



## FACHARTIKEL

### **Akkumulatoren in Gaswarngeräten**

Beim Einsatz von Gaswarngeräten werden immer wieder Fragen bezüglich der Handhabung von Akkumulatoren gestellt. Hier die Antworten dazu.

Welche Akkus werden verwendet ?

Alle Gaswarngeräte der GfG verwenden Akkumulatoren auf Metall-Hydrid-Basis. Dies bedeutet, dass praktisch kein „Memory-Effekt“ auftritt.

Was bedeutet „Memory-Effekt“ ?

Der Memory-Effekt tritt auf, wenn ein nicht vollständig entleerter Akku wieder neu aufgeladen wird. Führt man dies wiederholt durch, verliert der Akku die Fähigkeit, die restliche gespeicherte Energie zu verwenden und verliert somit kontinuierlich Kapazität. Irgendwann speichert der Akku keine Energie mehr.

Bei Akkus auf Nickel- Cadmium-Basis (NiCd) tritt dieser Effekt auf, bei Metall-Hydrid-Akkus (MH) kaum.

Kann ein Akku überladen werden ?

Prinzipiell ja. Dies führt zur Explosion des Akkus. Daher empfiehlt die GfG zum Laden der Gaswarngeräte die verschiedenen Ladegeräte. Diese laden den Akku so lange, bis er gefüllt ist. Danach wird nur noch ein Entladen verhindert.

Was passiert bei einer Tiefentladung ?

Wird ein Akku sehr lange Zeit nicht benutzt oder durch Gebrauch sehr stark entladen, kann eine Tiefentladung auftreten. Der Akku verliert dadurch seine Polarität und ist unbrauchbar, weil er nicht mehr aufgeladen werden kann. Durch regelmäßigen normalen Gebrauch kann eine Tiefentladung nicht auftreten.

Wie lange hält ein Akku ?

Die Lebensdauer eines Akkus ist begrenzt. Normalerweise kann eine Lebensdauer von etwa 2 Jahren angenommen werden. Danach ist die Fähigkeit zur Energiespeicherung nur noch begrenzt vorhanden. Man erkennt dies an den längeren Ladezeiten und verkürzten Einsatzzeiten. In diesem Fall muss ein neuer Akku eingesetzt werden.

Pressekontakt: GfG Marketing, Carsten Schmidt  
carsten.schmidt@gfg-mbh.com 02 31 / 564 00 27